

NACHRICHTEN

Hier wird heute geblitzt



Messungen sind für heute angekündigt. Archivfoto: cb

Hier führen Stadt und Polizei heute Tempokontrollen durch: Lehner Straße, Stöcken, Bausmühlenstraße, Haaner Straße, Wuppertaler Straße, Eipaßstraße, Ritterstraße und Neuenkamper Straße. Achtung: Auch an anderen Stellen können Polizei und Ordnungsdienst unangekündigt die Geschwindigkeit messen. red

NACHRICHTEN

FDP: Klinikum braucht Kurzzeitpflegeplätze

Zur kommenden Ratssitzung hat die FDP-Fraktion einen Antrag eingereicht, der das städtische Klinikum auffordert, „einen Versorgungsvertrag mit den Landesverbänden der Pflegekassen über die Einrichtung von Kurzzeitpflegeplätzen im Klinikum abzuschließen und eine entsprechende Anzahl an Kurzzeitpflegeplätzen einzurichten“. Dafür habe die Landesregierung gerade den Weg freigemacht, teilen die Liberalen mit. Gerade im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung helfe dies, schwierige Situationen zu meistern. red

IMPRESSUM

Verlag: B. Boll Verlag des Solinger Tageblattes GmbH & Co. KG, Mümmstr. 9, Postfach 10 12 26, 42648 Solingen, Telefon (02 12) 299-0.

Herausgeber: Michael Boll, Bernhard Boll

Redaktion Solingen: Chefredakteur: Stefan M. Kob, stv. Chefredakteur: Stefan Prinz (Lokalchef); Newsdesk (Planung, Produktion): Björn Boch (Ltg.), Michael Albrecht, Andrea Bindmann, Kathrin Schüller, Markus Schumacher; Online: Johanna Heckelej (Ltg.), Andreas Kratz, Gunnar Freudenberg, Verena Willing; Lokales: Andreas Tewes (Ltg. Kommunalpolitik), Kristin Dowe, Michael Kremer, Anja Kriskofski, Philipp Müller, Simone Theyßen-Speich; Sport: Jürgen König, Martin Auer, Fabian Herzog, Thomas Rademacher; Foto: Christian Beier.

Geschäftsstellen: Solingen: Mümmstr. 9, 42651 Solingen-Mitte, Telefon (02 12) 299-0, Fax (02 12) 299-92. Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 9 bis 18 Uhr, Fr. 9 bis 17 Uhr, Sa. 10 bis 13 Uhr, Ohligs in der Buchhandlung Klekenap: Düsseldorf Str. 56, 42697 Solingen-Ohligs, Telefon (02 12) 799 72, Fax (02 12) 757 86. Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 9 bis 18.30 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr.

Wald im Bucherwald: Walder Kirchplatz 36, 42719 Solingen-Wald, Telefon (02 12) 31 83 19, Fax (02 12) 31 06 27. Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 9 bis 18.30 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr.

# Arbeitgeber sollten ihre Mitarbeiter motivieren

Professor Dr. Hans Martin Hasselhorn beendete die diesjährige Reihe der ST-Uni-Vorträge.

Von Michael Kremer

Die Studie „leben in der Arbeit“ (liDA) hat für Aufsehen gesorgt. Entstanden ist sie unter Federführung von Professor Dr. Hans Martin Hasselhorn (»Kasten) von der Bergischen Universität Wuppertal. Der Leiter des Lehrstuhls für Arbeitswissenschaft hat dafür erstmals im Jahre 2011 rund 6600 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte aus den zur Babyboomer-Generation zählenden Jahrgängen 1959 und 1965 befragt. Dem folgten weitere Erhebungen. Die Erkenntnisse aus der jüngsten, im März 2019 erschienenen „liDA“-Studie stellte er gestern beim ST-Uni-Vortrag im Gründer- und Technologiezentrum vor.

ST-UNI-VORTRÄGE 2019

In seiner Studie deckte Professor Hasselhorn ein dramatisches Missverhältnis auf: Einerseits möchte nur jeder zehnte Beschäftigte bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter arbeiten, andererseits gehen dem Arbeitsmarkt bis 2060 jährlich rund 170 000 Kräfte verloren. „Und da sind eine stärkere Migration sowie eine forcierte Beschäftigung von Frauen, Älteren und Kranken schon mit eingerechnet“, erklärt Professor Dr. Hasselhorn.

Angesichts der Diskrepanz zwischen der staatlich verordneten Verlängerung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre



Zum Abschluss der diesjährigen ST-Uni-Vortragsreihe unterhielt Professor Dr. Hans Martin Hasselhorn gestern seine gut 50 Zuhörer mit der Frage „Arbeiten bis 67 – geht das (gut)?“ Foto: Christian Beier

ZUR PERSON

**REFERENT** Professor Dr. med. Hans Martin Hasselhorn ist Facharzt für Arbeitsmedizin und seit 2015 Leiter des Lehrstuhls für Arbeitswissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal. Zuvor war er von 2009 bis 2015 der Leiter des Fachbereichs 3 „Arbeit und Gesundheit“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Berlin.

**PRIVAT** Der 57-Jährige ist verheiratet, hat zwei Kinder und pendelt zwischen Wuppertal und Berlin. In der Freizeit spielt er gerne Posaune und Klavier.

Fazit des Wissenschaftlers, der in seinem Vortrag zum Thema „Arbeiten bis 67 – geht das (gut)?“ die gut 50 Zuhörer immer wieder einbezog, lautete denn auch wie folgt: „Wenn der Arbeitgeber den Beschäftigten braucht, dann soll er es ihm auch sagen.“ Unternehmen riet er, frühzeitig und aktiv auf den Arbeitnehmer zuzugehen. Zu diesem Themenbereich machen Professor Hasselhorn und sein Team derzeit eine Umfrage in Unternehmen. Angestrebt wird, aus den Ergebnissen einen Leitfaden zu erstellen, wie ein Unternehmer seine Mitarbeiter motivieren kann, vielleicht sogar über das gesetzliche Renteneintrittsalter hinaus an den Betrieb binden kann.

Individuelle Bedingungen für gute Arbeit aushandeln

Personalverantwortliche und Abteilungsleiter, die nicht auf ihre erfahrenen Mitarbeiter verzichten wollen, müssten rechtzeitig auf die Zielgruppe zugehen, um mit ihnen die individuellen Bedingungen für gute Arbeit auszuhandeln. Darunter fallen nach Ansicht des Referenten auch Bereiche, die für viele Unternehmer noch Neuland sind. Als Beispiele führt er altersgerechte Qualifizierungsmaßnahmen, flexible Dienstzeiten, mehr Freiraum bei der Arbeitsgestaltung und Maßnahmen auf, die das persönliche Umfeld des Angestellten betreffen. „Das können etwa Freistellungen sein, wenn die Eltern oder auch der Partner gepflegt werden müssen“, schwebt dem Experten vor. Denn durch die Studie wird auch belegt, dass das private Umfeld, der soziale Status und der Lebensstil für die Entscheidung über den Verbleib in der Arbeitswelt eine entscheidende Rolle spielen.

und dem privaten Streben nach einem Ausscheiden mit 60 oder spätestens 63 Jahren hat der Wissenschaftler in seiner Studie auch die verschiedenen Erwerbsgruppen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Gründe für den Wunsch nach einem früheren Ruhestand analysiert. Dabei kam heraus, dass Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zur Überraschung des Wissenschaftlers nicht die ausschlaggebenden Beweggründe sind. So halten sich rund 40 Prozent der Befragten, die mit einer Krankheit belastet sind, durchaus für arbeitsfähig. „Darunter sind auch die Personen, die sich bis zum Ende durchkämpfen, weil sie das Geld brauchen, um kein Armutrisiko einzugehen“, räumt der Wissenschaftler ein.

Andererseits wollen auch unter den Gesunden und Arbeitsfähigen nur 31 Prozent bis zum 65. Lebensjahr arbeiten. Der Knackpunkt für den Verbleib in der Arbeitswelt ist nach „liDA“-Erkenntnissen die sogenannte Erwerbsmotivati-on. Und hier sind in erster Linie die Betriebe gefragt. Das

## Bauverein investiert 3,2 Millionen Euro in Modernisierung

Aufsichtsratsvorsitzender Hans-Werner Bertl legte im Bürgersaal der Stadtkirche positive Zahlen vor.

Von Wolfgang Günther

Mit fast 14 000 Mitgliedern stellt der Spar- und Bauverein Solingen (SBV) die größte Genossenschaft im Rheinland dar. Die Mitglieder haben 35 000 Anteile der Genossenschaft erworben und ihr Geld in 12 000 Sparkonten angelegt. In den Häusern der Genossenschaft gibt es knapp 7000 Wohnungen mit Ein- oder Zweipersonenhaushalten.

Am Samstag zogen Vorstand und Aufsichtsrat vor 103 anwesenden Mitgliedervertretern im Bürgersaal der Stadtkirche die Bilanz des Geschäftsjahres 2018. Der Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Werner Bertl betonte die wirt-

schaftliche und soziale Bedeutung der „größten Eigentümergemeinschaft Solingens“. In den 6922 Wohnungen der Solinger SBV eG würden zehn Prozent der Solinger Bevölkerung leben.

„Uns ist es nicht egal, wie und wohin sich unsere Stadt entwickelt, und das wird nicht nur durch das Geld, das wir 2018 in Neubau und Bestand investiert haben, beeindruckend belegt“, so Hans-Werner Bertl, der positive Zahlen vorlegen konnte. 206 Millionen Euro waren es in den letzten zehn Jahren in Solingen. Die Bilanzsumme 2018 beträgt insgesamt 295 Millionen Euro, eine Steigerung von 7,6 Prozent zum Jahr 2017.

Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Bimberg informierte über den Stand der Baumaßnahmen. „Wir gehen dabei zwar ökonomisch aber auch nachhaltig ökologisch vor, wobei wir auch bald Photovoltaikanlagen in unseren Häusern in Betrieb nehmen werden“, sagte Bimberg. Mit 10,7 Millionen Euro wurde im letzten Jahr das Budget für die Instandhaltung noch einmal aufgestockt.

Die Durchschnittsmiete beträgt 5,73 Euro pro Quadratmeter

7,6 Millionen Euro flossen in die Modernisierung. Bei Mieterwechseln in 110 Wohnungen wurden 3,2 Millionen Euro investiert, die Modernisierung einer älteren Wohnung schlägt

mit rund 30 000 Euro zu Buche. Etwa 2,9 Millionen Euro wurden in Neubauten investiert, die Seniorenhäuser in der Siedlung Wasserturm sind fertiggestellt, am Böckerhof entsteht unter dem Oberbegriff „Generationen Wohnen“ nach Abriss der alten Bebauung ein neues Stadtviertel. Für 500 000 Euro wurden an anderen Altbauten nachträglich Terrassen und Balkone angebaut, die Durchschnittsmiete der Wohnungen im Spar- und Bauverein beträgt 5,73 Euro/m<sup>2</sup>.

Anfangs wurden verdiente Mitglieder geehrt, darunter der frühere Bundestagsabgeordnete und Europarlamentarier Heinz Schreiber, Genosse seit 40 Jahren.



Zehn Prozent der Solinger leben in Wohnungen des SBV, erläuterte Aufsichtsratsvorsitzender Hans-Werner Bertl. Foto: Christian Beier

RÄTSELECKE

Kfz-Abgas-gitter (Kw.)	ein Kind annehmen	Augenkrankheit	schöne Männer (franz.)	fünfter Monat des Jahres	griffbereit	Mittelmeer-insulaner	Männerkurzname	Indianerpflegigt	musikalischer Halbton
Informations-sammlung		kleiner Behelfsbau		Rückbuchung	Kult-handlung		Roman von Kipling		schnell beweglich
Ziel beim Ballspiel	landsch.: Bergwerk	Holzschuh	Saatgut		österr. Ort in Tirol	Dienstgrad	lateinisch: Sache	orientalische Rohrflöte	
			Muse der Lyrik	Tratsch					
nur wenig	Nicht-fachmann	geschlossener Hausvorbau		Strick					
nahe Angehörige			Verwaltungs-gremium	lateinisch: Luft	Auflösung des letzten Rätsels				
ital. TV-Sender (Abk.)		Haupt-schlagader			■ M ■ T ■ E ■ A ■ H ■ A B O F O L G E R N F I T R I G I D G U N A R T M A N X M E I S E M E G T N E B E N S M U L I E S D U R R V E N E D I G C E E H A F E N T E E S H A S T E N R R I S T R O B B E S T E E B S E T T A R E B E N E				
damals		griechische Unheilsgöttin							
ugs.: nein	Fisch-marder								

ST DAS SOLINGER TAGEBLATT WÜNSCHT IHNEN VIEL SPASS BEIM RÄTSELN!

SUDOKU SPIELREGELN

In jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem umrandeten 3x3-Feld darf jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal vorkommen.

8		5	3		2		6	5	3	9	
	5		9	8				7	4		
	9	2	6		4		2	5		3	8
6	9	7	2	5			6	1			5
	3	9	5	1							
1	2	3	7	4			4	7			2
											1
	2	8	1	5			3	7		8	6
		8	5	1				8	6		
5		7	2		9		1	3	9	5	

AUFLÖSUNGEN

links (leicht)

2	4	3	2	4	7	1	1	9	9
9	2	1	6	5	8	8	7	4	4
7	5	4	1	9	8	9	2	6	6
4	6	7	8	9	2	5	1	1	1
8	1	9	5	2	6	4	3	7	7
9	3	2	4	7	1	6	8	8	9
1	4	5	9	8	2	7	6	8	3
3	9	8	7	6	4	5	1	2	2
2	7	6	3	1	5	9	9	4	8

rechts (schwer)

2	4	5	6	7	8	1	9	8	8
7	8	1	9	9	8	7	2	6	6
9	6	8	2	1	4	7	5	6	6
1	2	1	2	9	5	6	8	7	4
6	8	4	7	9	1	2	3	5	9
3	5	7	8	4	7	2	6	1	9
8	7	3	1	6	9	5	6	2	2
5	9	2	4	8	7	8	3	4	1
1	4	6	3	9	2	5	6	8	7